

Mentale Gesundheit: Wie Schulen mit psychologischen Diensten versorgt sind

Die psychischen Probleme von Kindern und Jugendlichen sind weiterhin groß. Helfen können Schulpsychologen. Doch Befragungen zeigen: Die Versorgungslage deckt lange nicht den Bedarf. Die Bildungsministerkonferenz sieht dennoch keinen Handlungsbedarf.

Von
Table.Redaktion



Das aktuelle [Schulbarometer](#) zeigt es, die letzte [Copsy-Studie](#) auch: **Rund ein Fünftel der Kinder und Jugendlichen leidet unter psychischen Belastungen.**

Schnelle Hilfe bräuchte es vor allem an den Schulen. Doch schulpsychologische Dienste können den Bedarf nicht decken, zeigen aktuelle Studienergebnisse. Die Bildungsministerkonferenz hält derweil an einer Empfehlung fest, die 50 Jahre alt ist.

In den vergangenen Wochen legten verschiedene Untersuchungen und Berichte wieder einmal den Finger in die Wunde: Deutschen Kindern und Jugendlichen geht es immer noch schlechter als vor der Pandemie. **Schulnahe Unterstützungsangebote, zuvorderst Schulpsychologen**, aber auch Beratungslehrkräfte, Schulsozialarbeiter oder punktuell ergänzende Angebote wie Mental Health Coaches könnten ihnen entscheidend helfen. „Aufgrund der Schulpflicht können Risikogruppen dort am schnellsten für psychologische Hilfe erreicht werden“, sagt **Judith Bauch**, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Leipzig in der Arbeitsgruppe Klinische Kinder- und Jugendpsychologie.

Die Versorgung mit Schulpsychologen hängt vom Wohnort ab

Im bundesweiten Schnitt ist **rechnerisch ein Schulpsychologe für 5.218 Schüler zuständig**. Geht es nach dem **Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP)**, sind das deutlich zu viele. Er empfiehlt in einem aktuellen Positionspapier, das Table.Briefings vorab vorlag,

eine **Quote von eins zu 1.000**, orientiert am internationalen Standard. Diese Quote erreicht kein Bundesland.

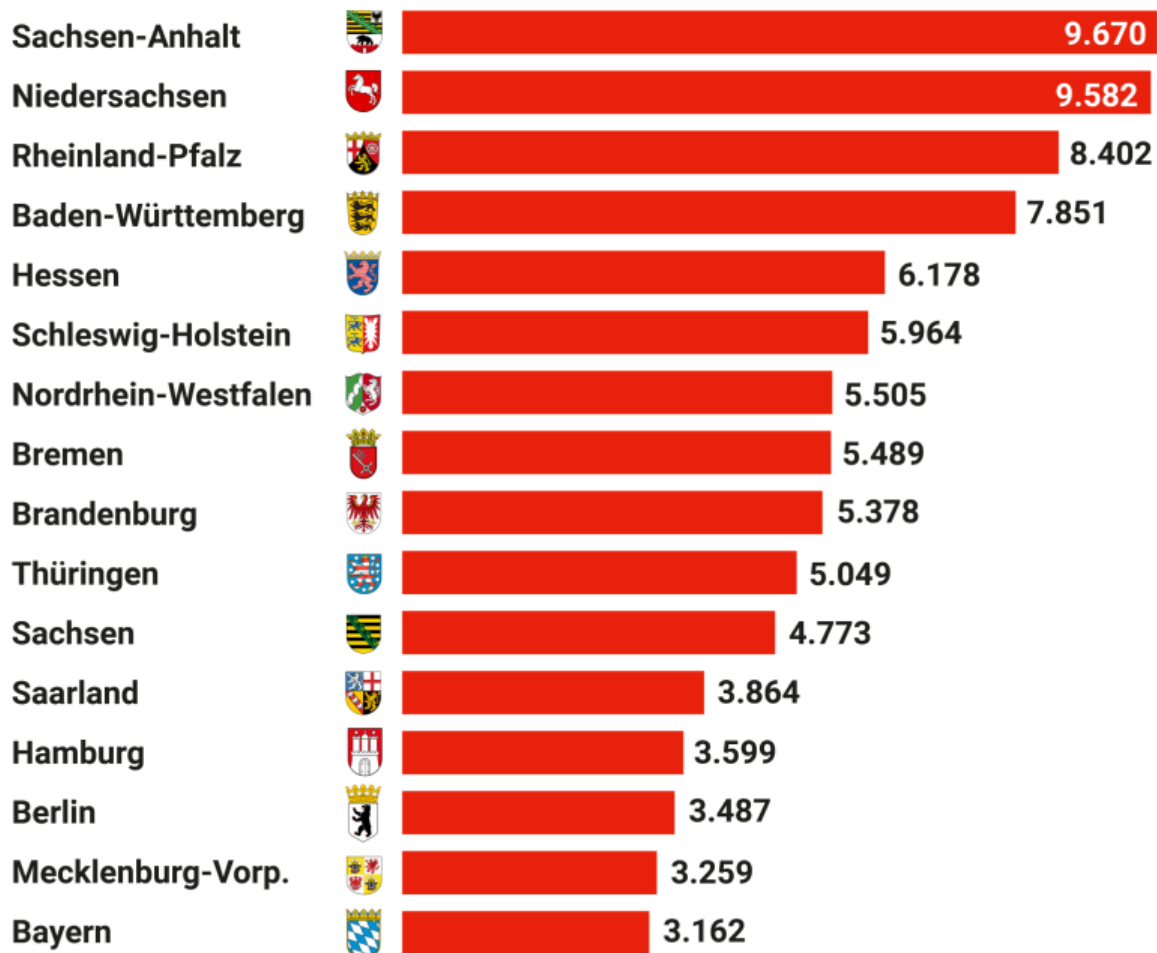
Wie gut die schulpsychologische Versorgung im Einzelnen ist, hängt stark vom Wohnort ab. Das zeigen Zahlen für die Bundesländer, die der BDP im August 2024 herausgegeben hat. Während in Bayern ein Schulpsychologe rechnerisch für 3.162 Schüler zuständig ist, kommen in Sachsen-Anhalt ganze 9.670 Schüler auf einen Schulpsychologen.

Zehn Bundesländer reißen empfohlene KMK-Quote

Was die Diskrepanzen bedeuten, veranschaulicht **Klaus Seifried, stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbands Deutscher Psychologinnen und Psychologen**, anhand der Größe einer Schulklasse. „Es wäre undenkbar, dass eine Klasse in Berlin 25 Schüler hat und in Niedersachsen 75“, sagt er Table.Briefings. „Aber bei der schulpsychologischen Versorgung erlauben wir uns diese Unterschiede.“ Besonders pikant: Ganze zehn Bundesländer kommen nicht mal auf eine Quote von 5.000 Schülern pro Schulpsychologen, die die Bildungs-MK offiziell empfiehlt.

Ein Schulpsychologe versorgt rechnerisch mehrere tausend Schüler

Wie viele Schüler ein Schulpsychologe versorgen muss



 www.Table.Media

Quelle: Berufsverband der Deutschen Psychologinnen und Psychologen, 2024

Für wie viele Schulen ein Schulpsychologe im Einzelnen zuständig ist, kann stark variieren. Für **Hessen** legt das eine [Studie](#) vom „Kompetenzzentrum Schulpsychologie Hessen“ von Anfang 2023 nahe. **75 Prozent der befragten Schulpsychologen gaben an, mit elf bis 30 Schulen in Kontakt zu sein.** Gut 16 Prozent hatten Kontakt zu sechs bis zehn Schulen, mehr als fünf Prozent sogar zu mehr als 60 Schulen. Laut Befragung sind die Schulpsychologen in einem Jahr mit bis zu 299 Lehrkräften und bis zu 500 Schülern in Kontakt gewesen. Allerdings haben nur 36 Schulpsychologen an der Befragung teilgenommen.

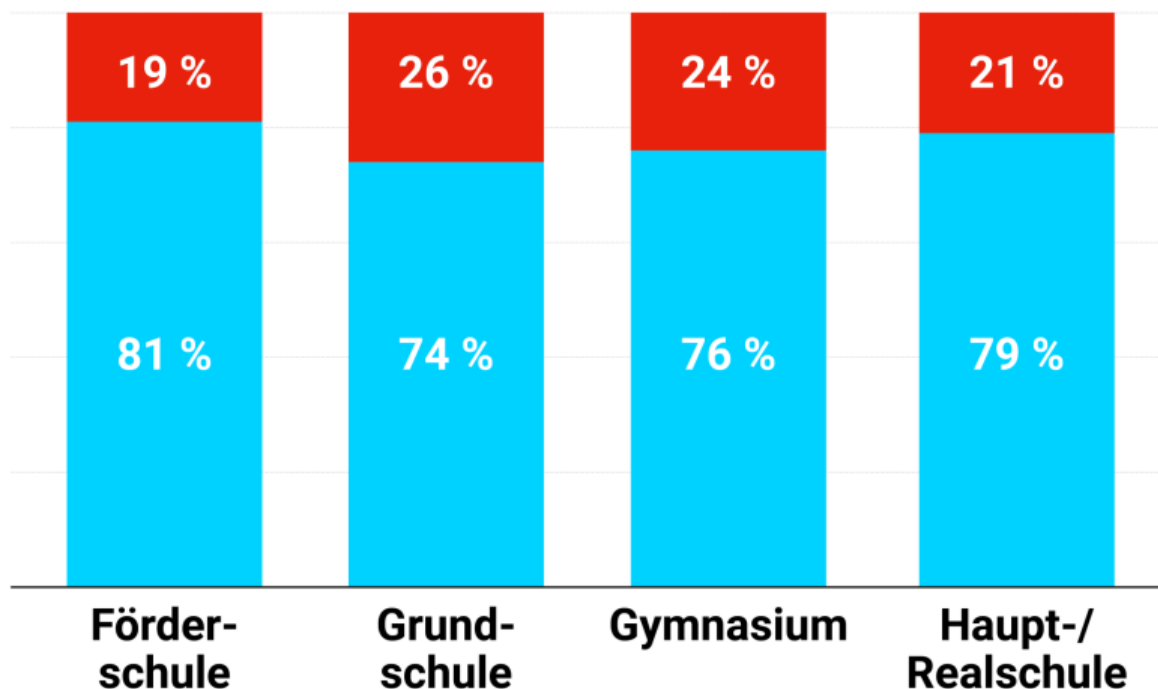
Bipsy-Monitor: Schulpsychologie kann Bedarf kaum decken

Dass es mehr Schulpsychologen braucht, zeigt eine kürzlich erschienene repräsentative Befragung unter Schulleitern allgemeinbildender Schulen in 13 Bundesländern im Rahmen des neuen „[Monitor Bildung und psychische Gesundheit](#)“ (Bipsy) (zum [Download](#)). **Ein Viertel gab an, ihre Schule habe gar keinen Zugriff auf schulpsychologische Angebote.**

Nicht alle Schulen haben Zugriff auf einen Schulpsychologen

Nur leichte Unterschiede zwischen den Schularten*

- Kein Zugriff auf schulpsychologische Angebote
- Zugriff auf schulpsychologische Angebote



*Erhebung: 30.04. bis 17.06.2024

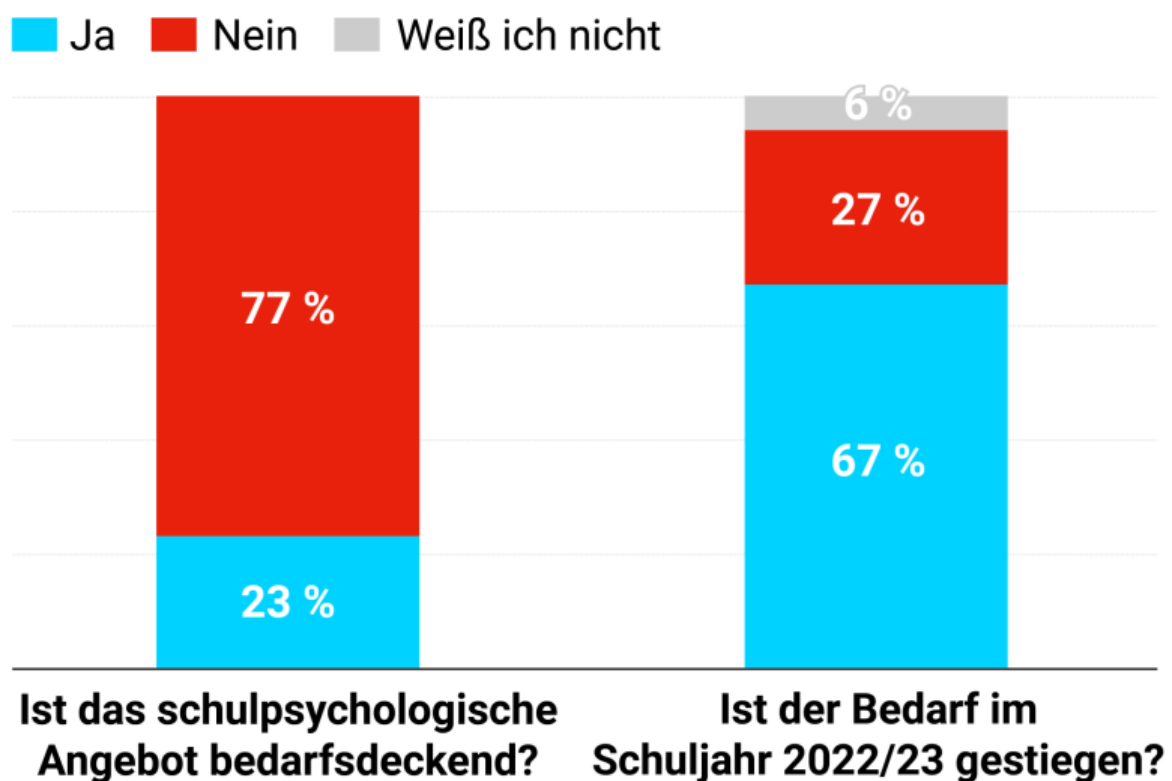
 www.Table.Media

Quelle: Monitor Bildung und psychische Gesundheit (Bipsy), 2024

In den Schulen, die Zugriff haben, deckt wiederum bei drei Vierteln das Angebot nicht den Bedarf. Zwei Drittel der Schulleitungen gaben an, im Vergleich zu 2023 bräuchte ihre Schule inzwischen mehr Unterstützung.

Nur an jeder vierten Schule reicht das schulpsychologische Angebot

Angaben von Schulleitungen, die einen Schulpsychologen in Anspruch nehmen können*



* Erhebung: 30.04. bis 17.06.2024

 www.Table.Media

Quelle: Monitor Bildung und psychische Gesundheit (Bipsy), 2024

Der zentrale Befund der Studie liest sich entsprechend vernichtend: „Die Ergebnisse der ersten Erhebungswellen des Bipsy-Monitors im Kontext Schule und Psychotherapie offenbaren **sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schule erhebliche Lücken in der Versorgung psychisch belasteter Kinder und Jugendlicher**“, schreiben die Autoren.

Wissenschaftler der Universität Leipzig und der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bauen den Monitor aktuell weiter auf. Ihr Ziel ist, die Entwicklung der psychosozialen Versorgung an Schulen über einen längeren Zeitraum abzubilden. Beteiligt ist daran auch Wissenschaftlerin Judith Bauch. „Es gibt bisher einige Hinweise, aber **kaum verlässliche Daten zur Versorgungslage innerhalb der Bundesländer**“, sagt sie. Gefördert wird das Projekt von der Robert Bosch Stiftung.

Anbindung der Schulpsychologen variiert stark

Trotz der Diskrepanzen bei der Versorgung sind die **Fragestellungen, denen Schulpsychologen sich widmen, in jedem Bundesland sehr ähnlich**. Grob gesagt nehmen sie zwei große Aufgabenbereiche wahr, sagt Klaus Seifried vom Bundesverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen:

- In der **schülerzentrierten Beratung** unterstützen Schulpsychologen Kinder und Jugendliche mithilfe von Diagnostik, Beratung und Intervention in ihrer Schullaufbahn.
- In der **Systemberatung** arbeiten sie mit ganzen Klassen oder Kollegien, beispielsweise zur Gewaltprävention oder zur Lehrergesundheit.

„Die **Organisation und Ausstattung hingegen sind sehr unterschiedlich**“, sagt Seifried. So arbeiten Schulpsychologen je nach Bundesland in einer Beratungsstelle in Trägerschaft der Kommune, in Einrichtungen in gemeinsamer Organisation mit Familienberatungsstellen oder sie sind an Beratungs- und Fortbildungsreferate im Schulamt oder in der Bezirksregierung angegliedert. In Bayern sind sie in einzelnen Schulen tätig, in denen sie gleichzeitig noch als Lehrkräfte arbeiten. Bayern bildet Schulpsychologen auch als einziges Bundesland in speziellen Studiengängen in Kombination mit einem Unterrichtsfach aus. In den anderen Ländern reicht **als Qualifikation ein Master- oder Diplomabschluss** in Psychologie.

Bildungsminister halten an veralteter Empfehlung fest

Im **internationalen Vergleich** liegt Deutschland mit seiner Versorgungsquote weit zurück – aber auch mit der Empfehlung der Bildungsminister, auf 5.000 Schüler müsse ein Schulpsychologe kommen. Auf Anfrage von Table.Briefings teilt die Bildungs-MK dennoch mit, es liege aktuell keine konkrete Initiative

zur Anpassung des von ihr empfohlenen Versorgungsschlüssels vor. Dabei datiert der zugrundeliegende Beschluss für die Empfehlung auf 1973 zurück.

In der **Schweiz** empfehlen **Verbände** eine Quote von eins zu 1.000 – wie in Deutschland der Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen. Diese Zahl werde zwar nicht flächendeckend erreicht, sagt **Peter Sonderegger**, Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Kinder- und Jugendpsychotherapie auf Anfrage von Table.Briefings. Eine Quote von 1.500 zu eins hält er aber für realistisch. **Dänemark** strebt gar eine Ausstattung von einem Schulpsychologen pro 800 Schüler an. „Das heißt rechnerisch, dass dort **für jede große Schule ein Schulpsychologe zur Verfügung** steht“, sagt Seifried vom BDP. Gleichwohl attestiert er auch Deutschland in den vergangenen Jahren Fortschritte. „Länder wie Sachsen oder Brandenburg verdoppeln aktuell die Anzahl der Schulpsychologen“, sagt er. „Es bewegt sich also etwas.“ *Torben Bennink*